

Said Topalović

## Rezension zu:

ISIK, TUBA / KAMÇILI-YILDIZ, NACIYE:

Islamische Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Unterricht und Studium, Paderborn: Brill  
Schöningh 2023..

### Der Autor

Dr. Said Topalović ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Islamisch-Religiöse Studien mit Schwerpunkt Religionspädagogik/Religionslehre am Department Islamisch-Religiöse Studien (DIRS) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Dr. Said Topalović, MA  
Department Islamisch-Religiöse Studien (DIRS)  
Lehrstuhl für Islamisch-Religiöse Studien mit  
Schwerpunkt Religionspädagogik/Religionslehre  
Nägelsbachstraße 25  
D-91052 Erlangen  
ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-3159-4169>  
e-mail: [said.topalovic@fau.de](mailto:said.topalovic@fau.de)



Die Islamische Fachdidaktik ist vergleichsweise eine junge Fachdisziplin im deutschsprachigen Raum, weshalb es aktuell wenige fachdidaktische Arbeiten gibt. Die Publikation von Tuba Isik und Naciye Kamçılı-Yıldız ist mithin auch die erste Monographie, die sich mit den allgemeinen Grundsätzen der Islamischen Fachdidaktik ausführlich und systematisch beschäftigt. Die didaktischen Schwerpunkte sind bisher überwiegend in vereinzelt Dissertationen oder in Einzelbeiträgen thematisiert worden. Die Publikation setzt sich „mit den Aspekten der islamischen Religionsdidaktik für den Schulkontext auseinander, die [...] für die Gestaltung von religiösen Lehr- und Lernprozessen grundlegend sind“ (9). Sie stammt aus der Feder „zweier muslimischer Religionspädagoginnen mit jahrelangen Lehrerfahrungen an der Universität, der Schule und in Fortbildungen“ (9). Die Adressat\*innen sind in erster Linie „angehende und bereits im Schuldienst befindliche muslimische Religionslehrkräfte“ (9), diese sollen „bei der Entwicklung ihrer fachdidaktischen Kompetenzen“ (9) begleitet und unterstützt werden.

Schlüssig ist die Publikation in folgenden vier Kapiteln aufgebaut: I. Rahmenbedingungen islamischer-religiöser Bildung in der Schule (11–20); II. Religionsdidaktische Prinzipien (21–77); III. Religionsdidaktische Inhaltsbereiche (79–130); IV. Religionsdidaktische Zugänge (131–225). Jedes einzelne Kapitel setzt sich aus weiteren Unterkapiteln zusammen, die von der Struktur her identisch konzipiert sind: Zuerst wird in die Thematik eingeführt. Danach folgt eine Anforderungssituation mit der Intention, die Religionslehrkräfte beim Lesen gedanklich in eine mögliche Praxissituation des islamischen Religionsunterrichts zu führen. Folglich schließen an die thematische Ausführung und didaktische Bezüge. Jedes Unterkapitel endet mit Anregungen zur persönlichen Vertiefung, dafür sind biographische, theologisch-anthropologische, bildungstheoretische und didaktische Aufgaben hinterlegt worden. Außerdem finden sich durchgehend optisch grau unterlegte Exkurse bzw. Beispiele, welche die Leser\*innen über bestimmte Themenbereiche näher informieren.

Das erste Kapitel fällt vergleichsweise knapp aus. Die Autorinnen informieren über rechtliche, bildungstheoretische und bildungswissenschaftliche Bezugspunkte der islamisch-religiösen Bildung an öffentlichen Schulen. Die Ausführungen legen die strukturelle und kontextuelle Verortung der öffentlichen islamisch-religiösen Bildung, die wesentlichen Bildungsziele sowie bildungstheologischen Überlegungen angemessen und nachvollziehbar dar.

Im zweiten Kapitel werden vier religionsdidaktische Grundsätze vorgestellt: Im Sinne der *Subjektorientierung* rücken die Schüler\*innen als Subjekte des Lehr- und Lernprozesses in den Mittelpunkt, wodurch die religiöse Bildung ihren Beitrag „zur individuellen religiösen Identifikation und ihrer Ausgestaltung in der Klasse und der Gesellschaft“ (25) leisten möchte. Die Subjektorientierung wird mit einem Exkurs über das Menschenbild im Islam (24–25) und anhand von ausgewählten empirischen Studien, u. a. zur Religiosität muslimischer Schüler\*innen (26–32), erläutert bzw. deren didaktische Notwendigkeit begründet. Darauf aufbauend werden didaktische Optionen für den Umgang mit der religiösen, kulturellen und sozialen Heterogenität vorgestellt, die mit dem Thema der Subjektorientierung zusammenhängen. Als zweites Prinzip wird die *Kompetenzorientierung* thematisiert: Das Kapitel informiert gelungen über die aktuellen Grundlagen und Konzepte der Kompetenzorientierung und stellt Bezüge zur Islamischen Fachdidaktik bzw. zum islamischen Religionsunterricht her. Die Darstellung dieser beiden Prinzipien ist hinsichtlich der Zielgruppe angemessen und nachvollziehbar, wiewohl eine vertiefende Diskussion den fachdidaktischen Diskurs zusätzlich bereichern würde. Die *Subjektorientierung* wird beispielsweise auch in anderen Fachdomänen thematisiert. Eine tiefere religionspädagogische Einordnung in islamischer Perspektive wäre hilfreich gewesen, um dem Prinzip eine noch stärkere theologische bzw. religionspädagogische Signatur zu verleihen. Desgleichen für die *Kompetenzorientierung* – zumal das Konzept innerhalb der Bildungswissenschaft und Religionspädagogik nach wie vor kontrovers diskutiert wird –, um darauf aufbauend offene Forschungsfelder für die Islamische Fachdidaktik konturierter auszuarbeiten.

Mit *Sprachsensibilität* wird ein weiteres Anliegen der Islamischen Fachdidaktik ausgeführt. Mithilfe praktischer Beispiele und theoretischer Hinweise wird nicht nur die Notwendigkeit der Sprachförderung im islamischen Religionsunterricht reflektiert, sondern das Kapitel bietet hilfreiche Hinweise für die Gestaltung des Unterrichts bzw. für die Analyse und Entwicklung von Unterrichtsmaterialien. Und schließlich wird auf das Prinzip der *Geschlechtersensibilität* eingegangen, welches nicht nur im Sinne des Bedarfs für die islamisch-religiöse Bildung reflektiert wird, sondern das Kapitel darüber hinaus wertvolle Handlungsempfehlungen für die Praxis bieten lässt.

Im dritten Kapitel werden die religionsdidaktischen Inhaltsbereiche vorgestellt. Im Fokus stehen die Hauptquellen des Islam: der Koran und die prophetische Tradition. Im Sinne des Verhältnisses von Fachwissenschaft und Fachdidaktik gelingt den Autorinnen in hervorstechender Weise der didaktische Transfer in die

Praxis des islamischen Religionsunterrichts, umrahmt mit wertvollen didaktischen Hinweisen sowie praktischen Anregungen. Bei einer potenziellen weiteren Auflage könnte hier eventuell überlegt werden, zusätzliche Inhaltsbereiche (z. B. historischer und kultureller Natur), die auch in den Lehrplänen für den islamischen Religionsunterricht zu finden sind, aufzunehmen.

Das vierte Kapitel zu den religionsdidaktischen Zugängen ist nicht nur von seinem Umfang her, sondern auch in inhaltlicher Hinsicht beispielhaft, zumal die vielfältigen didaktischen Zugänge in der religiösen Bildung (Theologisieren, performatives, ethisches, ästhetisches und interreligiöses Lernen) mit entsprechender Tiefe sowohl in theoretischer als auch in praktischer Hinsicht dargestellt wurden.

Die Publikation von Tuba Isik und Naciye Kamçılı-Yıldız ist somit in vielerlei Hinsicht ein Gewinn für die Islamische Fachdidaktik bzw. für die Praxis des islamischen Religionsunterrichts. Für die Lehrkräfte stellt sie einen praxisorientierten didaktischen Leitfaden dar und ist in dieser Hinsicht bislang einmalig. Ergänzend zu den wenigen Anmerkungen, die eventuell in einer weiteren Auflage aufgenommen werden könnten, sei der Themenbereich „Digitalisierung“ bzw. digitales Lehren und Lernen erwähnt. Abschließend gilt es, den Autorinnen zu gratulieren und auch herzlichst zu danken, dass es ihnen mit ihrer Publikation gelungen ist, den bisherigen fachdidaktischen Diskurs systematisch aufzuarbeiten und praxisorientiert zu reflektieren. Die Publikation leistet damit in markanter Weise den bisher noch größtenteils ausgebliebenen Transfer theoretischer Überlegungen in die didaktische Praxis.